

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-O.S.) und Umgegend.

Verkauf:

wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei im Haus und
bei allen Postanstalten 0,75 Netz.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
H. Junold, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Junold.

Angelogen-Preis:

Die einseitige Willkürerzelle 10 Gr.
Inseraten-Annahme bis höchstens Freitag
10 Uhr vormittags.

Mr. 12

Samstag, Nr. 49

Sonnabend, den 23. März 1935.

Gründet 1879

57. Jahrgang.

Allgemeine Wehrpflicht in Deutschland.

Berlin, 18. März. Der Führer und Reichskanzler hat am Sonnabend nachmittag, in Gegenwart des Reichsaussenministers, die Vorgesetzten von Frankreich, England, Italien und Polen empfangen, um ihnen den Entschluß der Reichsregierung bekanntzugeben, daß Deutschland wieder die allgemeine Wehrpflicht eingeführt habe.

Um die gleiche Stunde hat der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels die Hauptredakteure der Berliner Blätter und die Vertreter der ausländischen Presse empfangen, um ihnen eine Erklärung der Reichsregierung bekanntzugeben, die anschließend auch den Text des neuen Gesetzes brachte. Diese Erklärung hat einen ungeheuren Eindruck gemacht. Die Reichsregierung hat auch an das deutsche Volk einen Aufruf gerichtet.

Das Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht hat folgenden Wortlaut:
Die Reichsregierung hat folgendes Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1.

Der Dienst in der Wehrmacht erfolgt auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht.

§ 2.

Das deutsche Wehrdienstgesetz einschließlich der überführten Truppenpolizeien gliedert sich in 12 Korpskommandos und 36 Divisionen.

§ 3.

Die ergänzenden Gesetze über die Regelung der allgemeinen Wehrpflicht sind durch den Reichswahrminister dem Reichswahrministerium vorzulegen.

Berlin, den 18. März 1935.

Unterschriften des Führers und sämtlicher Mitglieder des Reichskabinetts.

Berlin, 18. März. Der Eindruck, den die Proklamation auf die Mitglieder des Reichskabinetts gemacht hat, als der Führer und Reichskanzler sie zur Kenntnis gab, war groß. Die Mitglieder des Kabinetts erhoben sich spontan um ihren Willen, und der Reichswahrminister, Generaloberst von Blomberg, brachte ein dreifaches Heil auf den Führer aus, verbunden mit einem Gelübnis der weiteren unerschütterlichen Treue und Verbundenheit.

Die gleiche Begeisterung herrscht auch im deutschen Volke. Gleichzeitig mit der Betonung der Freude und der Glückseligkeit über die Wahrung der deutschen Sicherheit. Durch die nunmehr beschlossene Aufrüstung weiß das deutsche Volk sich eins mit seinem Führer in dem klaren Bewusstsein zum Frieden.

In dem Aufruf der Reichsregierung wird unmittelbar gesagt, daß die deutsche Regierung vor der ganzen Welt die Versicherung abgibt, über die Wahrung der deutschen Ehre und der Freiheit des Reiches wie hinauszuweisen und insbesondere in der nationalen deutschen Aufrüstung kein Argument kriegerischen Ursprunges, sondern vielmehr ausschließlich ein solches der Verteidigung zur Erhaltung des Friedens sehe.

Berlin, 18. März. Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht hat in ganz Deutschland Begeisterung und Freude ausgelöst. Die gesamte deutsche Presse beurteilt das Wehrgesetz dahin, daß damit die Wiederherstellung der deutschen Ehre erfüllt ist.

In Berlin wird die Stelle der Rede des Reichswahrministers von Blomberg bei der Feldzeugbank am Sonntag viel besprochen, die sich auf General Ludendorff bezogen hat, den er einen Mann nannte, der wie Atlas eine Welt auf den Schultern trug und vor dem er sich als dem Feldherrn des Krieges vornehme.

Paris, 18. März. Die Berliner Sonderberichterstatter berichten ausführlich über die gestrige Feldzeugbank in Berlin und die große Truppenparade, die der Führer abgenommen hat. Die Rede des Reichswahrministers wird in langen Auszügen wiedergegeben. Die Blätter unterstreichen die Begeisterung der Bevölkerung. „Journal“ weist besonders auf die Rückkehr des Führers nach München hin. Der Empfang, den die Bevölkerung ihm bereitet, stelle alles in Schatten, was man je gesehen habe.

Noch nie sei ein nach einem glücklichen Kriege heimkehrender Feldherr derart begrüßt worden, wie der Führer bei seiner Rückkehr am Sonntag nachmittag.

Berlin, 19. März. Sir Eric Phipps, der englische Botschafter in Berlin, ist Montag nachmittag im Auswärtigen Amt erschienen, um dem Reichsaussenminister zu sprechen. Bei der Unterredung hat er eine Note der englischen Regierung überreicht, in der die Einwandlungen festgelegt sind, die England zu dem neuen Reichsgesetz über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zu machen hat. Am Schluß der Note wird die Frage wiederholt, ob die Reichsregierung bereit sei, unabhängig des Beschlusses von Sir John Simon in Berlin die im Londoner Kommuniqué vom 3. Februar enthaltenen Punkte zu überlegen. Der Reichsaussenminister bejahte diese Frage.

In einer Reutermeldung wird erklärt, daß die deutsche Regierung auf die englische Note eine günstige Antwort erteilt habe. Aus diesem Grunde werden sich Sir John Simon und Lord Fitzgibbon am nächsten Sonntag in Berlin treffen und zwar am kommenden Sonntag.

Paris, 21. März. Gestern ist der französische Ministerrat in Paris zusammengesessen, um die Maßnahmen zu beraten, die Frankreich treffen will, um dem deutschen Beschluß vom 18. März möglichst unwillkommen zu machen. Ueber die mehrere Stunden währende Sitzung ist in den Nachmittagsstunden kaum eine offizielle Mitteilung herausgegeben worden, in der es heißt:

Außenminister Laval hat dem Ministerrat über die auswärtige politische Lage berichtet. Der Ministerpräsident hat den Ministerrat von der Erklärung in Kenntnis gesetzt, die er nach der Sitzung im Senat abzugeben gedenkt.

Darum anschließend hat der Ministerpräsident

1. dem Wortlaut der Protestnote genehmigt, die in Verantwortung der Mitteilung vom 16. März der Reichsregierung überreicht wird;
2. die Verhandlungen, die gegenwärtig mit England und Italien über ein Konsultationsverfahren gepflogen werden, genehmigt und
3. beschlossen, dem Völkerbundsrat mit der Angelegenheit zu befehlen.

Der Ministerrat hat weiter dem Außenminister Laval ermächtigt, die Einladung der Sowjetregierung, sich demnach nach Moskau zu begeben, anzunehmen.

Berlin, 21. März. Der französische und der italienische Botschafter haben heute dem Reichsaussenminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, Protestnoten ihrer Regierungen überreicht, in der gegen das Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht protestiert wird. Deutscherseits ist eine Ablehnung dieser Noten erfolgt.

Warschau, 17. März. Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland wird in maßgebenden polnischen Kreisen, soweit sich bisher beurteilen läßt, weder mit Nervosität noch mit allzu harter Ueberzeugung aufgenommen. Die Auffassung der Regierung dürfte sich wiederpiegeln in dem Echo, das der deutsche Schritt in den Blättern der Regie-

runzelung findet. Diese beschränken sich auf die Rolle des interessierten Beobachters. Selbstverständlich werden die deutschen Entschlüsse in großer Aufmerksamkeit betrachtet. Die halbamtliche „Gazeta Polska“ schreibt, die historische Entscheidung der Reichsregierung sei in einzelnen Etappen herangereift. Der Aufruf an das deutsche Volk sei von überzeugender Kraft. Auch die öffentliche Meinung des Auslandes könne über die Argumente der Proklamation nicht zur Lageordnung übergehen. Auch in England werde die vollstetige Überzeugung wachen. „Kurjer Poranny“ sagt, wenn die Wehrmacht den deutschen Schritt ablehnen würden, würden sie vor einer Notwendigkeit stehen, die sie selbst nicht wünschen. Auf einem unheimlichen Ton sind die Blätter der Opposition, die grundsätzlich für Zulassung mit Frankreich und gegen Deutschland statuten, gestimmt.

London, 18. März. Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ erwähnt zur Kollektivität und sagt, von einem Blick aus höherem Himmel könne bei der deutschen Erklärung am Sonnabend nicht gesprochen werden. Die Äußerung des britischen Wehrbüros, daß angemessene Verteidigungsmittel im Interesse der Sicherheit nötig seien, habe Deutschland den geeigneten Vorwand gegeben. Der französische Beschluß, die Militärbedienstetung zu verdoppeln, die russische Großflotte, daß die russische Armee von 400 000 auf 900 000 gebracht worden sei, Mussolinis Proklamation, daß Italien im Notfall 3 Millionen ins Feld schicken könne, habe das übrige dazu getan.

Was ist ab ist Deutschland wieder eine vollwertige Großmacht und muß als solche in Rechnung gestellt werden. Das Berliner System ist endgültig zusammengebrochen. Es könnte nur durch einen Krieg wiederhergestellt werden und ein solcher Krieg ist unabweisbar. Die Hitler-Erklärung sollte als eine Aufforderung nicht zu weiterer Aufrüstung, sondern zu einer Bemühung um allgemeine Abrüstung benutzt werden.

Moskau, 18. März. Die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland wird in der italienischen Presse weiterhin ruhig und sachlich besprochen. Jede alarmierende Auslegung wird in Erwartung der Klärung der diplomatischen Sitzungsarbeiten, die den Regierungen überlassen werden müssen, vermieden.

Hundschau.

Ermächtigungsgesetz und Investitionsanleihe angenommen.

Warschau, 21. März. In der heutigen Sitzung des Sejm ist die neue Investitionsanleihe genehmigt worden. Auch das dem Staatspräsidenten für die parlamentarische Zeit zu gewählende Ermächtigungsgesetz wurde angenommen.

Die Feiern zu Ehren des Marschalls Biludski.

Warschau, 19. März. Ganz Polen feiert heute im Zeichen des Namenstages des Marschalls Biludski. Die Hauptstadt hat schon gestern Abend durch Umzüge und Aufmärsche der Regierungsauswärtigen den Namenstag eingeleitet. Alle öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser sind festlich geschmückt. Am Abend wurde zum erstenmal die neue großartige Beleuchtung der Stadt durch Anfrählung aller öffentlichen Gebäude und Denkmäler durchgeführt. Am Nachmittag wurde vor einem geladenen Publikum die Eröffnung der Biludski-Festspiele „Die Standarte der Freiheit“ veranstaltet, die in geschickter Kombination von gestellten Szenen und Wirt-

Wahlkreis aufzunehmen das Leben und Werden des ersten Marschalls von Polen verdeutlicht.

Wesprende Städte haben aus Anlaß des Namenstages dem Marschall ihre Ehrenbürgerrechte verliehen, so u. a. Lemberg und Argemontec. Sämtliche Festeungen brachten heute eine ausserordentliche Würdigung des Lebenswerkes des Marschalls und zum Teil recht interessante neue Aufschlüsse aus seiner Lebensgeschichte.

Der Marschall selbst verbrachte den Tag mit seiner Familie in Wilna.

Warschau, 20. März. Aus Anlaß des Namenstages des Marschalls Willibald trafen zahlreiche Abordnungen aus allen Landestellen Polens in Warschau ein. Dem Marschall wurden begeisterte Huldigungen dargebracht. In einem Straßenumzuge, der sich von der Krakauer Vorstadt nach dem Schlosse Belvedere bewegte, beteiligten sich weit über 100.000 Menschen. Alle wollten den Marschall sehen, dieser aber konnte sich nicht zeigen, da er am Vortage in aller Stille nach Wilna gefahren war, um dort im Kreise seiner nächsten Verwandten seinen Namenstag zu verbringen. Während der Warschauer Umzüge wurden zahlreiche Reden gehalten, in denen der Marschall als Helden und Weisheitsvater Polens gefeiert wurde. Mittags feierte vom Willibaldplatz im Mittelpunkte der Stadt der Freibadon Legionowo zu einem Langredenfest.

Um die neuen Steuern.

Warschau, 16. März. Im Haushaltsausföhr wurden die Vorbestimmungen des Staatsam Budget für 1935-36 durchberaten. Größeres Interesse fanden die Verhandlungen im Steueransatz, wo Finanzminister Dr. Jawodski selbst das Wort zur Begründung der neuen Steuerentwürfe nahm. Es handelte sich um den jahresprozentigen Zuschlag zu den Stempelgebühren und indirekten Steuern und um den fünfjahresprozentigen Zuschlag zu den direkten Steuern mit Einschluß von Erbschafts- und Schenkungssteuer sowie um die Reorganisation der Zahlungsanweisung für die Steuerrückstände. Der Minister führte aus, daß die Steuerreform, so dringend sie auch sei, aus technischen Gründen nicht auf einen Schlag durchgeführt werden könnte, sondern insgesamt etwa drei Jahre in Anspruch nehmen würde. Die neuen Steuern sollen zur Deckung des Defizits dienen, während der Betrag der geplanten Zinsenanleihe ausschließlich für Investitionszwecke verwendet werden würde. Es sei also notwendig, daß der Staat noch mehr eingehe, als gewöhnlich werden müsse. Doch sei der Minister angesichts der besonderen Notlage der Landwirtschaft bereit, die Erhebung der Steuerentwürfe folgend auf die Erhöhung der Grundsteuer zu verzichten. Gegenwärtig seien etwa 700 Millionen direkte Abgaben rückständig und mit den Selbstverwaltungsgeldern und Einnahmen an die Versicherungsanstalten rund 1.800.000.000 Plots. Diese gewaltigen Verpflichtungen müßten in Ordnung kommen. Für pünktliche Zahlungen würde es Strafgeldungen bis zu 70 Prozent geben. Dr. Jawodski legte dar, welche Vergünstigungen namentlich derjenige Steuerzahler erhalte, der im Laufe des kommenden Jahres seine gesamten Rückstände erledige. Die Aufgabe des Sejm sei es, auf der einen Seite die Bevölkerung zur pünktlichen Erfüllung der Pflichten anzufordern, auf der anderen Seite den Apparat der Steuerverwaltung sorgfältig zu kontrollieren und auch dadurch den Staatsinteressen zu dienen.

Der deutsch-polnische Vertrag.

Warschau, 16. März. Der auswärtige Ausschuß des Sejm unter dem Vorsitz des Abgeordneten Radziwiłł nahm am Freitag eine Reihe von Gesetzentwürfen über die Ratifizierung von Verträgen mit anderen Staaten an. U. a. wurde der Gesetzentwurf über die Ratifizierung des deutsch-polnischen Verständigungsvertrages sowie über den deutsch-polnischen Warenaustrausch vom Jahre 1934 angenommen.

25 jähr. Bischofsjubiläum

des Kardinal-Erzbischofs Dr. Schulte.

Der Erzbischof von Köln, Dr. Josef Schulte, beging am Dienstag sein 25 jähriges Bischofsjubiläum. Er wurde am 19. März 1910 zum Bischof von Baderborn gewählt. Aus Anlaß des Jubiläums fand am Dienstag im Dom zu Köln ein feierlicher Dankgottesdienst statt. Kardinal-Erzbischof Dr. Schulte geleitete das feierliche Pontifikat. Der Dom war bis auf den letzten Platz von Gläubigen gefüllt, die des päpstlichen Segens teilhaftig werden wollten, den zu stellen der Jubilar durch den Papst ermächtigt worden war.

Der Führer und Reichsanführer überreichte dem Kardinal ein Glückwunschtelegramm. In einem längeren Handschreiben hat der Papst dem Kardinalerzbischof seine Segens-

wünsche übermittelt. Auch Kardinalstaatssekretär Pacelli sandte ein Glückwunschtelegramm.

Abessinische Note in Genf überreicht.

Genf, 19. März. Das Völkerbundssekretariat veröffentlichte eine Note der abessinischen Regierung an den Generalsekretär des Völkerbundes. Darin verlangt Abessinien unter Berufung auf Artikel 15 des Völkerbundsvertrages die Befreiung des Völkerbundsrates mit dem italienisch-abessinischen Streitfall zum Zwecke einer vollständigen Untersuchung und Prüfung der Angelegenheit.

Nach dem Putsch in Orizaba.

London, 16. März. Regierungsinhaber Rondonillo erklärte in einer Unterredung dem Sondervertreter des "Evening Standard" in Mexiko: "So lange ich hier bin, kann niemand daran denken, daß König Georg von Orizaba zurückkommt."

Rondonillo verneinte die Frage, ob die Regierung die Auslieferung der Aufständischen fordern werde. Die Aufständischen würden in Abwesenheit durch Kriegsgerichte abgemittelt werden. Wenn sie zurückkehrten, werde das Urteil vollstreckt. Möchten sie aber nicht zurück, werde die Regierung nichts unternehmen, um ihrer habhaft zu werden.

Auf die Frage, ob die Aufständischen erschossen würden, antwortete Rondonillo: "Ich bin kein Sultan mit Gewalt über Leben und Tod; sie werden bestraft werden. Aber die Regierung hat nicht den Wunsch Blut zu vergießen."

Kotales.

Sobran, den 22. März 1935.

§ (70 Jahre alt.) Herr Baron Hans Freiherr von Reichenstein auf Schloß Pawlowitz vollendete am heutigen 22. März sein 70. Lebensjahr. Dem allseits beliebten und hochgeschätzten Jubilar sind aus diesem Anlaß zahlreiche Beweise der Verehrung und Anhänglichkeit erwiesen worden. Vormittags fand in der Pfarrkirche in Pawlowitz Festgottesdienst statt, daran anschließend war im Schlosse Gratulationsempfang. Am Abend werden die Gutsbewohner ihrem allezeit gütigen und gerechten Herrern einen Fackelzug darbieten. — Wüde dem Jubilar ein noch recht langer, ungetrübtter Lebensabend bei bester Gesundheit beschieden sein!

Baron Hans Freiherr von Reichenstein wurde am 22. März 1865 in Pawlowitz geboren; er besuchte das Gymnasium in Neustadt, wollebste er das Abiturienten-Examen ablegte. Er wurde Offizier beim Kaiser-Regiment "Graf Wüden" in Proßschitz und nahm als Militärarzt und Eskadron-Chef seinen Abschied, um die väterlichen Güter Pawlowitz und Goldmannsdorf zu übernehmen, die er bis zum heutigen Tage in vorbildlicher Weise bewirtschaftet. In früherer Zeit war Baron von Reichenstein Landesältester der Fürstentumsländschaft. Gemeinnützlich wirkte er als Vorstandsvorsitzender des Wallhofer-Krankenhauses in Rybnik und des Marienheims Jastrzemb, ferner als Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Ples.

§ (Todesfall.) In Gleiwitz starb am 16. d. M. im hohen Alter von 85 Jahren der Kaufmann Albert Cohn. Der Verstorbenen, der ein Kind unserer Stadt war (in Sobran geboren), war hier f. St. Mitinhaber der Firma Cohn, Kolonialwarengeschäft am Ring. Seit etwa 40 Jahren lebte er in Gleiwitz.

§ (Säckelvereine.) In der heute Freitag, abends 8 Uhr stattfindenden Probe wird die Messe für Oßern eingeblüht. Die Mitglieder werden am möglichst vollständiges Erscheinen gebeten.

§ (Die Schützenhilfe) hält am Sonntag, den 31. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr im Hotel „Zur Post“ eine General-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Ankauf des Schützenhauses und der Abschluß einer Lebensversicherung für Mitglieder.

* (Bischof Adamski erkrankt.) Während einer Dienstreise wurde E. Excellenz der S. S. Bischof Adamski in Warschau von einer Grippe überfallen, die ihn zwang, das St. Elisabeth-Krankenhaus dort aufzusuchen. Im Zusammenhange damit trat ein Leberleiden ein, das sich schon zwei Wochen lang hingezigt. In den letzten Tagen hat sich der Zustand etwas gebessert.

* (Kult.) Ostl. ist der dritte Fastensonntag, genannt nach den Anfangsworten der in der katholischen Kirche nach ihm gewöhnlichen Messe (Psalm 25, 15). Diese Zeit vor Ostern kennzeichnet so recht die erwartungsvolle Vorbereitungszeit, das eigene Leben und Entfallen in der Natur, die in wenigen Wochen in frohender Fülle und Schönheit vor uns liegen wird.

* (Ober Besuch!) Oßern nachmittag 2 1/2 Uhr ersahnt unser Schriftleiter über alle Pösten; denn mit einem Male postete es unfreilich an die Thür unserer Redaktion. Gleich darauf hielt jemand einen Strauß von Weißem und Weisem laßig schwenkend durch die Türspalte, und im nächsten Augenblick sprang die Thür heulend auf und ein gleimlich lästig gekleideter rohbäutiger Bursche stand lachend mit blühenden Augen in der Redaktionsstube, machte eine schöne Verbeugung und rief dabei dröblig: "Tun Sie Ihren Pösten kund und zu wissen, daß ich nun endlich da bin — der so heißersehnte Frühling!"

§ (Im hiesigen Elisabeth-Haus) sind nach einem Bericht im Jahre 1934 insgesamt 5212 Uebernachtungs- und Verpflegungstage gezahlt worden, die einen Kostenanwand von 11.950 Plots veranlaßt haben, welcher Betrag größtenteils hiesigen Geschäftleuten und Handwerkern zugute kam. Von den Verpflegungstagen nahmen u. a. in Anspruch: Der Kath. Deutsche Frauenbund einschließlich der Mütterferien 552 Tage, die Werkwoche des Frauenbundes 292 Tage, die Singelfreizeit der Jugend 527 Tage, die Landbörner 137 Tage, die Kinderpflege des Wohlfahrtsvereines 290 Tage. Aus diesen Zahlen geht deutlich hervor, wieviel Segen durch das Elisabeth-Haus hier aufströmt.

§ (Die Grund- und Gebäudemessung) liegt hierorts in der Zeit vom 15. bis 30. März im Magistratsbüro Zimmer 6 zur Einsicht an.

§ (Krankenschläger.) Am Freitag der vergangenen Woche bekamen auf dem hiesigen Bahnhof die Arbeiter Wilhelm Ruchta aus Czergotowice und Albert Kempny aus Woj einen Streik, in dessen Verlauf Ruchta viermal mit einem Messer gestochen wurde. Sofort sammelten sich um die Streikenden zahlreiche Menschen, die sich in zwei Parteien spalteten und aufeinander losgingen. Polizeibeamte trennten die Kampfparteien und brachten den schwerverletzten Ruchta in das Krankenhaus. Dem Kempny war es gelungen, in den abgehenden Zug zu springen, so daß er entkam. Ruchta hat die Hand, Rücken und Kopf erhalten; er konnte jedoch am nächsten Tage zum Truppenteil abfahren.

§ (Aus dem fahrenden Zuge gestürzt.) Am Montag führte auf der Eisenbahnstrecke Sobran - Baranowich aus einem Abteil des Personenzuges 817, der um 19.23 Uhr die Station Sobran verließ, der 52 Jahre alte Kaufmann Andrzej Mienciel aus Tschin. Zum Glück kam Mienciel nicht unter die Räder des Zuges zu liegen, sondern fiel auf die mit Gras bewachsene Böschung. Jamerlich erlitt er einen Schädelstößenbruch und Verletzungen am Kopfe. Der Zug hielt auf der Stelle, worauf der Verunglückte nach Sobran geschafft und in ärztliche Behandlung gegeben wurde. Am nächsten Tage konnte er bereits seine Heimreise antreten. Die Schuld an dem Unfall trägt Mienciel selbst, da er sich an die Abteilröhre anlehnte, ohne zu prüfen, ob sie fest geschlossen war.

§ (Körperverletzung mit Todeserfolg.) Am 1. d. Mts. in der 10. Abendstunde ist der 24 Jahre alte Enard Dybko von hier in der ul. Böwiczka (Kiesgowa-Stadtteil) von zwei Burschen überfallen und mit Stocken geschlagen worden. In den Folgen der Verletzungen ist H. nunmehr gestorben. Die Sektion hat ergeben, daß eine Gehirnentzündung, hervorgerufen durch die Schläge, eingetreten war. Die beiden Täter sind nach der gerichtlichen Vernehmung in Haft genommen worden.

* (Arbeitsbeschaffung in polnischen Schlestien.) Im Rahmen des großschichtigen Arbeitsbeschaffungsplanes der Wojewodschaft Schlestien wird im April mit der Regulierung von mehreren Flüssen und zahlreichen Bächen in Schlestien begonnen werden, wofür bis jetzt rund 2,5 Millionen Plots vorgehalten sind. Bei den geplanten Arbeiten wird eine größere Anzahl von Erwerbslosen beschäftigt werden. Im Kreis Rybnik wird die H. d. a. und im Kreis Lublitz die Malopane auf einer Strecke von je vier Kilometern reguliert werden. Ferner wird die Regulierung der Weichsel fortgesetzt werden, und zwar bei den Ostschönen Jährigen, Jarzyski, Stotischen und Schwarzwasser. In den Becken und im Teschner Schlestien sollen gleichfalls verschiedene Bäche reguliert werden.

* (Sejmung am 26. März.) Am 26. März, um 10 Uhr vormittags, findet eine Plenarsitzung des Sejm statt, die über den Budget-Voranschlag für 1935/36 beschließen wird. Ferner wird über das Finanzetat, die Umlandfrage in Großindustrie und Handel, das Statut der Landgemeinden und der Schlestischen Landwirtschaftskammer beraten werden.

*** (Schuldenloshaltung für Landwirte.)** Die Regierung erteilt eine Anordnung über Erleichterungen bei Rückzahlung von Schulden in der Landwirtschaft, um den durch die allgemeine Wirtschaftskrise betroffenen Landwirten zu Hilfe zu kommen. Jeder verschuldete Landwirt kann diese Erleichterungen für sich in Anspruch nehmen, wenn er, der Anordnung entsprechend, die einzelnen Schuldenbeträge ordnungsmäßig aufgeführt hat. Die kleinen Landwirte werden in die Gruppe A aufgenommen, denen besondere Erleichterungen zugestanden sind. Die Gruppe A umfasst landwirtschaftliche Betriebe, welche in der Schließung des Wirtschaftsjahres die Größe von 50 Hektar nicht überschreiten. Unabwärtige Pflichten bleiben unberührt, jedoch muß darüber eine Bescheinigung des Landratsamtes vorliegen, die auf Antrag des Betroffenen erteilt wird. Die vorgeschriebenen Erleichterungen betreffen Schulden und Verpflichtungen, die vor dem 1. Juli 1932 entstanden sind. Alle vorgeschriebenen Erleichterungen wie sie hier kurz erwähnt werden, betreffen die Gruppe A, also die kleinen Landwirte.

Einzelne Erleichterungen treten für den Landwirt von selbst ein, da diese entweder durch das Gesetz geregelt sind, oder daß seine Gläubiger die entsprechenden Schritte unternehmen, ohne Zutun des Schuldners. Bei Erlangung der übrigen Erleichterungen muß sich der verschuldete Landwirt selbst bemühen. Schulden an Private und Handelsfirmen wurden gelöscht am 28. gleich hohe Halbjahresraten, die am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres fällig sind, festgelegt, so daß der Landwirt keine besonderen Abmachungen mit solchen Gläubigern zu treffen braucht. Die 1. Rate ist am 1. April d. J. zahlbar, die Verzinsung beträgt 3 Prozent Zinsfuß und sie wird zugleich mit den Raten nachträglich gezahlt. Die Nichtentrichtung zweier folgender Ratezahlungen zieht die Fälligkeit der Gesamtschuld nach sich und aller Erleichterungen in der Bezahlung der Schulden überhaupt. Staatsschulden und Anleihen werden ohne Zutun des verschuldeten Landwirts geordnet und zwar durch Ermächtigung und Ratezahlungen bis zur Dauer von 60 Jahren mit 3 Prozentiger jährlicher Verzinsung. Schulden bei den staatlichen Landwirtschaftsbank für erteilte Kredite bei Pargelerungen und Milchwirtschaften werden ermäßigt in den Grenzen, welche diese Bank festsetzt. Andere Bank- und Sparkassenschulden werden durch Zutun dieser Banken geregelt durch die im Gesetz vorgesehenen Vereinbarungen.

Die Banken und Geldinstitute wenden sich an diesen Zweck an die Landwirte, mit denen sie entsprechende Vereinbarungen nach bestimmtem Anschluß schließen. Wer der Anforderung einer solchen Institution nicht nachkommt, vertritt seinen Anspruch auf die gesetzliche Regelung seiner Schulden.

Der Landwirt selbst kann auf Ermäßigung einer Gläubigerschuld hinwirken durch Stellung eines besonderen Antrages beim Kreis-Geldbank in nachstehenden Fällen: 1. wenn der Gläubiger höhere Zinsen in Anspruch bringt, als vorgesehene sind; 2. wenn die dem Gläubiger zu erhaltenden Zinsen, Rechtsanwalts- und Zwangsvollstreckungskosten den größten Teil der Gesamtsumme übersteigen einschließlich der Zinsen; 3. wenn die Schulden Familienangelegenheiten betreffen, die in der Zeit vom 1. Januar 1926 bis 1. Juli 1932 entstanden sind; 4. wenn der Schuldbetrag aus einem Risikoanpreis für erworbenen Grund und Boden stammt, der in der Zeit vom 1. Januar 1926 bis 1. Juli 1932 entstanden ist.

Anträge auf Ermäßigung der Schuldsumme wie in 3 und 4 vorstehend angeführt können nur bis zum 28. Oktober 1937 eingereicht werden. Weitere ersichtliche Informationen werden den Landwirten bei der Wojewodschaft, Abt. Finanzangelegenheiten der Landwirtschaft auf Wunsch erteilt.

*** (Preisrichter eines Preiswettbewerbens.)** Das Polnische Soziologische Institut in Polen hat ein Preiswettbewerb für die besten selbstgeschriebenen Lebensläufe von Oberschleßern veranstaltet. Man werden die Namen der Preisrichter bekanntgegeben. Insgesamt waren 204 Einreichungen zu verzeichnen, davon 19 in deutscher Sprache. Den ersten Preis (200 Zloty) erhält Franz Kucharski aus Lohlan. 125 Zloty erhalten Tomasz Koller-Scharley und Bertold Siba-Matoshan (deutsch). Von den deutschen Preisrichtern erhalten weiterhin: 75 Zloty Adamel-Schwientochowski; 50 Zloty: Johann Teifzer-Nowin.

*** (Das vierte Opfer der Sabingorata-Katastrophe gefunden.)** Unser Bergangehebelte, die seit einigen Tagen das Sabingorata-Gebiet nach dem vierten Opfer der Katastrophe absuchte, gelang es jetzt, die Leiche von Kajmir Fryz zu finden. Der Tote lag am Nordhang.

*** (Den Toten des Weltkrieges.)** Im Gefühl der Treue und Dankbarkeit wurden auch in Polnisch-Oberschleßien am Sonntag eindrucksvolle deutsche Feiern zum Gedächtnis an die Männer abgehalten, die im großen Kriege ihre unabweisbare Treue am Heimatland aufopfernd mit ihrem Blute beigetragen haben. Feierliche Gottesdienste leiteten aber zu den öffentlichen Sprechungen und der Kranzgebildung auf den Kriegsgräbern der Feindhölle. In den Ansprachen unterrichteten die Redner die Verbundenen und den Sinn der Sühnegebühren als Dank an die toten Helden, geboren aus der Pilsch, so wie sie kämpften für den Frieden der Welt.

In Gegenwart des deutschen Generalkonsuls Dr. Noelde und der Angehörigen des Generalkonsulats veranfaltete die reichsdeutsche Kolonate am Sonntag auf dem evangelischen und dem katholischen Friedhofe in Ratibitz, aber eindrucksvolle Gedenkstunde für die Gefallenen des Weltkrieges, in deren Verlauf die Gefallenen ihrer Kostlosigkeiten der Verdienste des Tages gedachten. Der Generalkonsul und die Vertreter der reichsdeutschen Kolonate sowie der Arbeitsgemeinschaft der Kriegshilfen- und Kriegshilfenvereine sorgte für die Wojewodschaft Schließen legte prachtvolle Kränze mit den Schließen in den reichsdeutschen Farben nieder.

*** (Arbeitsbeschaffung in Polnisch-Schlesien.)** Im Rahmen des großzügigen Arbeitsbeschaffungsplans der Wojewodschaft Schließen wird im April mit der Regulierung von mehreren Flüssen und zahlreichen Bächen in Schließen begonnen werden, wofür bis jetzt rund 2,5 Millionen Zloty vorgesehene sind. Bei den geplanten Arbeiten wird eine größere Zahl von Arbeitslosen beschäftigt werden. Im Kreis Rybnik wird die Rada und im Kreis Wablich die Malopane auf einer Strecke von je vier Kilometern reguliert werden. Ferner wird die Regulierung der Weichsel fortgesetzt werden, und zwar bei den Ortschaften Jedryz, Jaryzko, Stokkan und Schwarzwasser. In den Bächen und im Tschener Schließen sollen gleichfalls verschiedene Bäche reguliert werden.

*** (Neues Gotteshaus für Santowitz.)** Mit dem Klein Kommissar der Gemeinde Santowitz, die gegenwärtig 2399 Einwohner zählt, hat sich das kaum 300 Personen fassende alte Holz-Kirche als viel zu klein erwiesen, und der Bau eines neuen Gotteshauses wurde zur dringenden Notwendigkeit. Zwar wurde im vergangenen Jahre die neue Kirche in der Nachbargemeinde: Boppkan geweiht, jedoch scheuen viele den weiten Weg dorthin. Aus diesen Gründen hat sich die Gemeinde zum Bau einer neuen Kirche entschlossen. Die Mittel dazu sind bereits gesammelt, und zwar gegen Drittel durch Staatsanleihe und für den Rest will die Gemeinde aufkommen. Weiter fehlt noch das Geld für die Inneneinrichtung.

*** (Wiederherstellung der Kirche in Pilgramsdorf.)** Zu Anfang Februar wurde bekanntlich die Kirche in Pilgramsdorf durch einen Brand hinweggerafft. Die Brandschäden werden jetzt ausgebessert, was rund 13000 Zloty erfordert. Die Kosten werden zum größten Teil durch freiwillige Spenden der Parochialen aufgebracht. Die Parochie Pilgramsdorf bittet dringlich die Jubelfeier des 600-jährigen B f feus.

*** (Die deutsche Ehrenkreuze für Kriegsteilnehmer.)** Wie von anständiger Seite mitgeteilt wird, ist mit der Vertilgung der deutschen Ehrenkreuze für Kriegsteilnehmer kein Ehrensold oder eine sonstige Geldzahlung irgendwelcher Art verbunden. Die hierüber verbreiteten Gerüchte entstehen jeder Grundlage. Die Frage, ob unter Umständen auch an polnische Staatsangehörige das Ehrenkreuz verliehen werden wird, ist noch nicht geklärt. Vorläufig kommt daher auch die Verteilung von Ehrenkreuzen an polnische Staatsangehörige nicht in Frage.

*** (Deutsche Angestelltenvertreter beim Wojewoden.)** Am letzten Freitag empfing der Schließische Wojewode Dr. Graupack eine Abordnung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Angestellten-Gewerkschaften Polnisch OS. Der Delegation gehörten Konradowicz, Dr. Hofst und Wyszka an. In der Unterredung schilderten die Vertreter der deutschen Angestelltenverbände die trostlose Lage der deutschen Angestellten in Polnisch-Oberschleßien und hoben besonders die Latsche hervor, daß zum 31. März 1935 wiederum 321 deutsche Volksgenossen die Abhängigkeit des Dienstverhältnisses erhalten haben und um ihre Existenz mit ihren Familienangehörigen bangen. Dem Wojewoden wurde eine umfangreiche Denkschrift überreicht. Er versprach eingehende Prüfung der in der Denkschrift angegebenen Beschwerden und eine gerechte Behandlung der deutschen Volksgenossen. Zu diesem Zwecke wird in den nächsten Tagen eine beson-

Unsere Postabonnenten

bitten wir, das Abonnement auf das Stadtblatt für das 2. Vierteljahr 1935 bei den Briefträgern und Postanstalten rechtzeitig erneuern zu wollen. Der Briefträger wird diesbezüglich mit der Postquittung bei unseren Beziehern in diesen Tagen versprechen. Wir bitten, uns durch rechtzeitiges Abonnement auch weiterhin die Treue zu halten und neue Bezahler für unser Blatt zu werben.

**Verlag und Expedition des
Schräuer Stadtblattes**

dere Auslieferung mit den maßgebenden Stellen stattfinden.

*** (Ein Veteran gestorben.)** In Gollasowitz ist der Kampfermann Johann Chmiel im hohen Alter von 88 Jahren zur großen Trauer abgestorben. Er war einer der wenigen noch lebenden Kriegsteilnehmer von 1870/71.

*** (Apfelsinen wieder teurer?)** Wie aus Warschau gemeldet wird, ist das gesamte Kontingent, das zur Einfuhr von Apfelsinen aus Spanien bewilligt wurde, erschöpft. Das Kontingent umfaßte rund 10000 Tons, das bei dem „Schiffbrüchiger“ leicht abzurufen saub. Das spanische Einfuhrkontingent bringt fast drei Viertel der für die Einfuhr vorgesehenen Gesamtmenge an Apfelsinen. Es können jetzt nur noch Apfelsinen aus Italien und Palästina zur Einfuhr gelangen, wodurch eine Verteuerung dieser Früchte einsetzt dürfte. — In den Zeitungen erschienen in den letzten Tagen Notizen, daß seit der erteilten Einfuhr von Apfelsinen der Zuckermarkt im Inland erheblich zurückgegangen ist. Wie möglich gerade das Gegenteil aussichere, denn die Apfelsinen waren meistens so teuer, daß man sie nur mit Zucker essen konnte. Bisher ist der rückläufige Rückgang des Zuckerkonsums einem anderen Grund.

*** (Wertvolle Schenke abgebrannt.)** In Miskran im Kreis Bielez drach in der Hauptmann der Fürstlich Bielezischen Domäne ein Großfeuer aus, das sich, durch den Wind beschleunigt, rasch fortplante und auch den Kaban in Brand setzte. Die wertvolle Schenke und der Kaban brannten vollständig nieder. Mitverbrannt sind 2000 Zentner Fein und Stroh und viele landwirtschaftliche Maschinen. Der Schaden beträgt über 60000 Zloty. Es wird Brandstiftung vermutet.

*** (Klimazoo! Ausstellungen!)** Vor einigen Monaten tauchte der Plan auf, eine Vergnügung auf den Klimazoo bei Bielez anzulegen. Entwürfe bildet dieser Plan in Bielez das allgemeine Tagesgespräch. Kein Wunder, wenn vor allem die Fachleute in dieser Angelegenheit immer wieder das Wort ergreifen und Projekt gegen Projekt in den Mittelpunkt der Betrachtungen stellen. Allerdings fand eine Sitzung der interessierten Kreise statt, wozu man auch die Presse eingeladen hatte. Die Zusammenkunft wurde vom Regimentsarzt Hauptmann Wähnhardt eröffnet und geleitet. Barant Jng. Joh. erklärte das erste Referat. Er sagte aus, daß er schon seit drei Jahren mit der Absicht herumtore, eine Wahn auf den Klimazoo zu bauen. In letzter Zeit habe er auch von dem Projekt des Bades einer Abfällionsbahn gehört. Nachdem Jng. Joh. die Vor- und Nachteile der Abfällionsbahn und Bahrvorhaben aneinandergelegt hatte, kam er auf sein Projekt, den Bau einer Personenseilbahn auf den Klimazoo zu sprechen. Am Mittwoch besah sich eine Kommission zur Wojewodschaft nach Ratibitz, um dort die vorliegenden Projekte zum Bau der Personenseilbahn als auch der Abfällionsbahn vorzulegen.

*** (2000 Arbeiter im Streik.)** Der am Montag auf dem Schwanen-Schloß der Florentinerstraße in Hohenlunde ausgebrochene Streik ist am Dienstag nachmittags abgebrochen worden. Die 110 Mann starke Belegschaft wollte durch den Ausfluß gegen eine plötzliche Entlassung von Arbeitern protestieren. Nachdem die Grubenverwaltung die Zustimmung gegeben hatte, daß Arbeiterentlassungen zunächst nicht in Frage kommen, sind die Bergleute wieder eingestiegen. Die Streiklinge auf den drei zur Grubenverwaltung gehörenden Schachtanlagen, wo 2000 Arbeiter arbeiten, ist weiterhin unverändert. Eine Unterredung der Streikenden hatte eine Unterredung mit dem Demoschlichtungskommissar, der daraufhin am Dienstagabend nach Warschau gefahren ist, um mit den zuständigen polnischen Regierungsstellen über die Schritte zur Beilegung des Konflikts zu beraten. Die Verhandlungen der Belegschaft mit der Betriebsverwaltung sind bisher ergebnislos geblieben.

Kasa Rzemieślniczo-Przemysłowa
(Handwerker- und Gewerkekasse) Spółdz. z ogr. odpow.
w Żorach G/Śl.

Sonntag, den 24. März 1935, nachmittags 4 Uhr findet im Mazurek'schen Vereinszimmer die ordentliche

General-Versammlung

gemäß § 15 des Statuts statt, zu welcher die Mitglieder ergebenst eingeladen werden. Bilanz und Jahresrechnung liegen vom 8. bis 24 März im Geschäftszimmer zur Einsicht aus.

Tageordnung:

1. Mitteilung der Jahresrechnung.
2. Genehmigung der Bilanz.
3. Verteilung des Gewinnes.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Bestimmung der höchsten Summe der Verbindlichkeiten, in welche die Gewerkschaft eingehen darf.
6. Wahl für zwei mit zueinander gleichzeitige Aufsichtsratsmitglieder.
7. Erledigung von Vereinsangelegenheiten.

Der Aufsichtsrat:
Max Herich



W niedziele, dnia 31. marca 1935 r. wieczorem o godz. 7.30 odbędzie się na sali hotelu pod pocztą

Walne Zebranie
Karkowego Bractwa Strzeleckiego

- z następującym porządkiem obrad:
1. Zagajenie.
 2. Odczytanie protokołu z ostatniego Walnego Zebrania.
 3. Sprawozdanie Zarządu i Komisji rewizyjnej
 4. Udzielenie Zarządowi absolutorjum
 5. Sprawa kupna strzelniczy.
 6. Sprawa kasy pośmiertnej.
 7. Ważniki i wola glosy.
 8. Zakończenie.

O liczny udział uprasza
Żory, dnia 17. marca 1935 r.
Zarząd.

Bruteler
(Echte Rhodeländer) gibt ab zu billigen Preisen
Lassek, Kleszczów.

KINO CASINO
W sobotę, niedzielę i poniedziałek
Wszyscy ludzie są wrogami!
W głównej roli:
Gary Cooper

Ogłoszenie.
Gmina Rudzicka wydzierżawia w niedzielę dnia 31. marca 1935 r. o godzinie 16-tej w obozry p. Kwkowej w Rudziczce
polowanie
w obszarze 1768 morgów ogółem.
Warunki dzierżawy wyłożone są do publicznego wglądu w Urzędzie gminnym od 21. marca do 31. marca 1935 r.
Przełożony Spółki Łowectkiej.
Przełoż. Naczelnik gminy.

Kreuzwegbüchlein
Stück 30 Groschen sind vorrätig.
P. Hanold, Buch- u. Papptbrdg.

Reparacje oraz **Reparaturen und An-**
wszelkiego rodzaju **fertigung von Schuh-**
obuwie **werk aller Art**
wykonuje szybko, solidnie führt schnell, solide und
po cenach najniższych zu niedrigsten Preisen aus
Warsztat Obuwniczy
Schuhmacher - Werkstatt
Norbert Siejok
Żory, Rynek 1, dom Kulas.

(Szewce blutem osłabieni.) Wobec Grozny Strażnikarstwa przy Kantonowej Kucharskiej w Żorach, w dniu 19. marca 1935 roku, zmarł na skutek choroby serca, w wieku lat 45, pan Józef Jędrzejak, były szewc, który przed śmiercią był ciężko chorej i nie mógł się podnieść z łóżka. Wobec jego rodziny, w szczególności jego żony, która jest w bardzo złym stanie zdrowia, proszę o wyrozumiałość i wyrozumienie.

(Wzrostek i kłopoty z prawami.) Wobec Grozny Strażnikarstwa przy Kantonowej Kucharskiej w Żorach, w dniu 19. marca 1935 roku, zmarł na skutek choroby serca, w wieku lat 45, pan Józef Jędrzejak, były szewc, który przed śmiercią był ciężko chorej i nie mógł się podnieść z łóżka. Wobec jego rodziny, w szczególności jego żony, która jest w bardzo złym stanie zdrowia, proszę o wyrozumiałość i wyrozumienie.

Schönheitskönigin erschossen.
Ein reichlicher Unglücksfall hat sich in Polim Beach (Floriba) ereignet. Dort hatten sich mehrere junge Mädchen am Strande mit Bogenschützen, einem neuen amerikanischen Gewehr, versammelt. Durch die Unachtsamkeit der Tochter eines Automobilfabrikanten wurde die Schönheitkönigin von Polim Beach, Gerline Orensen, von einem Pfeil in den Rücken getroffen. Die Wunde durchdrang ihren Körper und trat zwischen den Rippen wieder heraus. Die Schönheitkönigin war sofort tot.

(Bankdirektor verurteilt.) Das Bezirksgericht in Königsberg verurteilte am Donnerstag voriger Woche gegen den Direktor der polnischen Volksbank in Schwentowenowicz Stanisław, der angeklagt war, in den Jahren 1931/33 in leichtfertiger Weise hohe Kredite ohne entsprechende Sicherheiten vergeben zu haben. Diese Kredite machten eine Summe von 100000 Polys aus, von denen 30000 Polys sichergestellt werden konnten. Die restlichen 70000 Polys sind endgültig verloren. Das Gericht erkannte gegen den schuldigen Bankdirektor auf zwei Jahre Gefängnis. Dem Verurteilten wurde eine Bewährungsstrafe zugesprochen, wenn er innerhalb der nächsten drei Jahre den der Bank zugesagten Schaden erloslos wieder gut macht.

(Vor der Frau und der Geliebten erschossen.) In Schwepnitz spielte sich am Mittwoch voriger Woche ein blutiger Vorfall ab. Als der verheiratete Franz Nycia in der Wohnung seiner Geliebten wollte, erschien plötzlich seine Ehefrau. Zwischen den Ehepartnern kam es zu einem heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf Nycia seine Dienstwaffe zog und sich vor den Augen der beiden Frauen eine Kugel in den Mund schob. Nycia war auf der Stelle tot.

200 Tote und Verletzte bei Unruhen in Indien.
Karachi (Britisch Indien), 19. März. Anlässlich der Einsetzung eines Mohammedaners, der einen Hindu ermordet hatte, kam es in Karachi zu großen Unruhen, erforderten die mohammedanische Bevölkerung. Als die Polizei eine bedrohliche Haltung annahm, ordnete die Polizei das Feuer. Die Zahl der Mohammedaner, die durch die Schüsse der Polizei getötet oder verwundet wurden, soll 200 übersteigen.

(Bei der Arbeit erblindet.) In der Fabrik in Schwentowenowicz erkrankte ein nicht alljährlicher Arbeiter. Neun Arbeiter waren bereits mehrere Stunden mit dem Kranken in der Fabrik, bis er schließlich erkrankte. Die Ärzte hoffen zuversichtlich, dass den Verunglückten das Augenlicht wiedergegeben werden kann. Die Verletzungen der übrigen sieben Arbeiter sind zwar leichter Natur, doch mussten auch sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Dieser Unfall, dessen Ursache noch der Aufklärung bedarf, ist nun so eigenartig, als sämtliche Arbeiter während ihrer Tätigkeit eine Schutzbrille trugen.

Plesk, 19. März. Wie berichtet wird, sind in Plesk die Stadtvordereordneten Tulaja, Gaja und Dobyri von der Sozialistpartei zum Exekutivrat übergetreten. Bisher hatten die Christlichen Demokraten 7 und die Exekutivpartei 6 Sitze in der Stadtvordereordnetenversammlung. Durch den Übertritt der drei Stadtvordereordneten hat sich das Gleichgewicht bei der polnischen Fraktion wesentlich geändert. Die russische Fraktion stellen die Deutschen mit 11 Sitzen.

835 Häuser eingekerkert.
Moskau, 20. März. In der Stadt Krasnojarsk, 200 Kilometer östlich von Moskau, wurden 835 Häuser durch Feuer zerstört. Man vermutet, dass es sich um eine kommunalistische Brandstiftung handelt.

(Schwammgelecko an der Grenze.) Am Donnerstagmorgen bewirkten Grenzbeamte in der Nähe von Chorow 3 eine vierzehntägige Schwammgelecke. Da die Schwämme auf die Gefahr der Brandstiftung hinwiesen, gab den diese mehrere Schüsse auf die Schwämme ab. Eine Kugel traf einen der Schwämme in die linke Seite. Man schaffte die Schwämme in das Krankenhaus nach Charkow, wo er bald verstarb. Die 18 anderen Schwämme konnten festgenommen werden. Sie konnten fast durchweg auf dem Dombrower Arbeiter. Es wurden ihnen Schwammwaren im Werte von mehr als 1500 Polys abgenommen.

Evang. Kirchengemeinde
Sonntag, den 24. März 1935:
Vorm. 9 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
Freitag, den 29. März: Passionsandacht
10 vorm. polnisch, 5 nachm. deutsch.

Laftiges Allerlei.
Der Hypochonder.
Der Patient jammerte und ächzte: „O Herr Professor, ich glaube, ich werde den morgigen Tag nicht erleben!“
„Aber, hüben Sie sich doch nicht so einen Unsinn ein!“
„Sagte der Arzt herrlich, ich habe Sie doch genau untersucht und nicht das geringste gefunden. Sie sind einfach ein Hypochonder!“
„Tage darauf war der Patient tot.“
„Interessant!“ bemerkte kopfschüttelnd der Professor, „was Einbildung alles vermag!“

Berichtigtes.
Erster Deutscher Fußballtag über Frankreich.
Der deutsche Fußballtag hat einen neuen großen Triumph feiern können. Im dritten Länderkampf gegen Frankreich am vergangenen Sonntag siegte die deutsche Nationalmannschaft mit 8:1 (1:0).

Rückwärtschloß.
„Meine Frau hat seit vierzehn Tagen, und jetzt läuft sie auch den Haarschopf an.“
„Ja, was tun Sie denn dagegen?“
„Ich habe mich entschlossen, auf einige Wochen zu verreisen.“

Zufschügungsbau in Berlin.
Berlin, 21. März. Die Hausstadt des Deutschen Reiches, Berlin, fand Dienstag nachts völlig im Zeichen einer großen Zufschügungsbau. Es kann festgestellt werden, dass es gelungen ist, die Millionenstadt in wenigen Minuten schlagartig in völlige Finsternis zu versetzen, die um so wirksamer gewesen wäre, wenn nicht zufällig der Vollmond erschienen wäre. Am Dienstag nachmittags vor der Verbrüderung waren bereits Flieger über Berlin erschienen, die eine längere Zeit über der Reichshauptstadt ihre Kreise zogen. Ein Teil dieser Fluggänge gehört einem Jagdgeschwader an, das den Namen „Jagdgeschwader Nachtjäger“ verdienen bekommen hat. Diese Verlebung stellt eine Übung des bekanntesten deutschen Fliegerführers Nachtjäger dar, dessen Staffeln bekanntlich nach seinem Tode von dem jetzigen General der Flieger, Gdinger, kommandiert wurde.

Hartnäckig.
Der Bote kam zum guten Male mit der quittierten Rechnung.
„Mein Chef hat mir heute angefragt, ich soll so lange hierbleiben, bis Sie den Betrag bezahlt haben!“
„So, Na, hoffentlich wird er Sie verzeihen, wenn Sie ihm einen Vollbart zurückbringen!“

Professor von seinen Schülern gelyncht.
Paris, 18. März. Wie aus Mexiko gemeldet wird, ist dort ein Professor namens Cougales von seinen Schülern gelyncht und dann gehängt worden, da er bei seinen Vorlesungen marxistische Theorien vertreten habe.

Hartnäckig.
„Ich glaube nicht mehr an die Exene der Frauen. Jetzt habe ich eine betriebsmäßige angesehen, und als erke hat sich meine eigene Frau gemeldet.“

Omnibus fährt in Fluß.
Peking, 18. März. In der Stadt Langkian in der Provinz Tschingtschi fuhr auf einer Straße ein Kraft-

Warum hast du gestern geschickt?
Schüler: „Ich war auf der Hochzeit meines Bruders.“
Lehrer: „Bist du er denn getraut?“
Schüler: „Eine Dame.“
Lehrer: „Na, weißt du, hast du schon mal erlebt, daß sich jemand mit einem Herrn verheiratet?“
Schüler: „Ja, bei meiner Schwester.“

Matz zu geben, das ist das hässliche Handwerk, das einer treiben kann.
Mate sich jeder selbst und tue, was er nicht lassen kann!